



# Rheinisches Revier an Inde und Rur

## Schichtwechsel – Kurzfassung

Regionale Entwicklungsstrategie  
LEADER-Bewerbung für die Förderperiode 2014 – 2020



# Impressum - Kurzfassung

Mit der vorliegenden Entwicklungsstrategie bewirbt sich die Region „**Rheinisches Revier an Inde und Rur**“, bestehend aus den Städten und Gemeinden Aldenhoven, Eschweiler (sechs Ortsteile), Inden, Jülich, Langerwehe, Linnich, Merzenich, Niederzier und Titz auf den Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategien im Rahmen der Maßnahme LEADER des NRW-Programms „**Ländlicher Raum 2014-2020**“. (Bekanntmachung des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft und Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, AZ.: II B2-2090.04.09).

Die neun Kommunen haben die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH mit der Aufgabe betraut, die LEADER-Bewerbung in die Wege zu leiten und zu koordinieren.

## Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH

Bismarckstraße 16  
52351 Düren  
www.indeland.de  
E-Mail: info@indeland.de



Die Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie wurde von der Europäischen Union und vom Land NRW gefördert. Die indeland GmbH hat damit die Regionalberatungsunternehmen „**nova-Institut**“ und „**Vera Lauber raumplanung**“ beauftragt, die gemeinsam den Prozess begleiteten und moderierten.

## Ansprechpartner

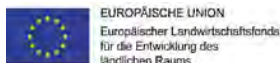
Dirk Schubert  
Barbara Landgraf  
nova-Institut GmbH, Büro Bonn  
Tel.: 0228 5388438  
E-Mail: dirk.schubert@nova-institut.de



Vera Lauber, Vera Lauber raumplanung  
Büros Baesweiler und Bad Berleburg  
Tel.: 02401 6920973  
E-Mail: info@veralauber.de



## Gefördert durch:

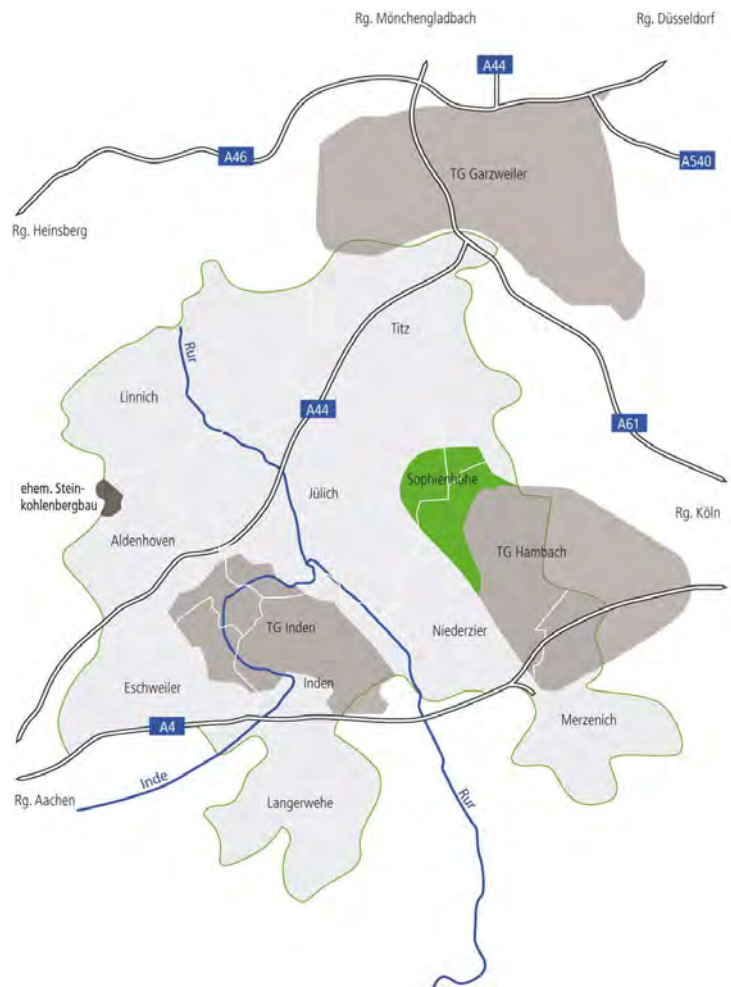


Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Region – Da kommen wir her

Die geplante neue LEADER-Region „Rheinisches Revier an Inde und Rur“ liegt im Dreieck der Oberzentren Köln, Düsseldorf und Aachen und ist ein Zusammenschluss von neun Kommunen, die überwiegend zum Kreis Düren gehören, mit insgesamt 128.000 Einwohnern. Das zentrale verbindende Element und auf ganz besondere Weise prägend für Landschaft, Wirtschaft, Klima, Natur und die Menschen der Region sind der Energieträger Braunkohle und die Tagebaue Garzweiler, Hambach und Inden im Rheinischen Revier. Damit verbunden sind gewaltige räumliche Änderungsprozesse, Umstrukturierungen und Herausforderungen für eine ländliche Region. Die Folgen der Umsiedlung von Menschen und Dörfern u.a. für das soziale Gefüge müssen ebenso wie die großflächigen Veränderungen der Landschaft bewältigt werden. Allein der künftige Indesee wird nach dem Ende der Befüllung der Grube Inden eine Größe haben, die ungefähr der des Tegernsees entspricht. Auch die strategische Neuorientierung der Energiewirtschaft stellt für eine von der Braunkohle geprägte Region eine besondere Herausforderung dar. Braunkohle und Tagebaue beeinflussen alle Lebens- und Arbeitsbereiche der Region und bringen strukturelle Veränderungen sowie Chancen und Risiken für die Zukunft mit sich, die nur gemeinsam und mit aktiver Beteiligung der Bevölkerung zu gestalten sind. Das LEADER-Programm bietet dafür ideale Unterstützungs- und Begleitungsmöglichkeiten, um die sich die Region bewirbt.



## Aufbruchstimmung durch breite Beteiligung

Die vorliegende regionale Entwicklungsstrategie ist das Ergebnis eines offenen, intensiven und breit angelegten, fast einjährigen Beteiligungsprozesses. Handlungsanleitend waren dabei die wesentlichen Merkmale des LEADER-Ansatzes wie z.B. Netzwerkbildung, Bottom-up-Ausarbeitung, öffentlich-private Partnerschaft, um einen möglichst erfolgversprechenden LEADER-Prozess in Gang zu setzen. Insgesamt waren mehr als 400 Bürgerinnen und Bürger, Interessensgruppen, Verbände und Institutionen aus der Zivilgesellschaft sowie kommunale Entscheidungsträger in die Auftakt- und Abschlussveranstaltung sowie die sechs themenfeldbezogenen Workshops aktiv eingebunden. Gelenkt wurde der Prozess durch eine Steuerungsgruppe, die dem zukünftigen Entscheidungsgremium der LAG entsprechend, sowohl aus Vertretern der beteiligten Kommunen wie auch aus Wirtschafts- und Sozialpartnern bestand. Eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit diente der Information der beteiligten Akteure sowie der Bevölkerung, bspw. durch eine eigens für die Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie entwickelte Internetseite [www.leader-rheinischesrevier-inde-rur.de](http://www.leader-rheinischesrevier-inde-rur.de). Bereits im Rahmen der gemeinsamen Ausarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie für die neue Gebietskulisse sind neue Netzwerke und Akteurskonstellationen entstanden und auch der Wunsch, die Geschicke der Region gemeinsam stärker in die eigenen Hände zu nehmen.

## Handlungs- und Entwicklungsbedarfe

Aufbauend auf einer umfassenden Analyse der räumlichen, wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Situation der Region, der demografischen Entwicklung sowie bestehender relevanter Entwicklungsansätze und Strukturen wurde eine SWOT-Analyse erstellt. Daraus wurden für die folgenden Themenbereiche Handlungs- und Entwicklungsbedarfe herausgearbeitet, die nachfolgend dargestellt sind.

**Regionale Identität als Querschnittsthema:** Die Menschen insbesondere in den Dörfern im Umsiedlungsraum müssen aktiv begleitet und bürgerschaftliche Entwicklungsansätze müssen gestärkt werden, um mit den persönlichen und sozialen Umbrüchen zurecht zu kommen und um gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln. Neue Medien sollen gezielt zum Ausbau von regionaler Vernetzung, Dokumentation und Dialog genutzt werden. Die historischen Wurzeln aus der älteren (Römer, Herzogtum Jülich etc.) und jüngeren (Tagebau, Energiegewinnung, Indemann etc.) Vergangenheit sollen gepflegt und gezielt in identitätsbildenden Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen aufgearbeitet werden.

**Erneuerbare Energien und Klimaschutz:** Nutzung der Chancen, die mit erneuerbaren Energien und Klimaschutz verbunden sind; Vernetzung mit und Einbindung der vorhandenen Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen; Energie und Ressourcen effizienter und innovativer einsetzen u.a. durch die verstärkte Nutzung von Ab- / Nahwärme sowie von Rest- und Abfallstoffen; bessere Aufklärung, Einbindung und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei Erneuerbare Energie-Projekten; Energie ins Dorf und in die Schulen bringen; Energie erlebbar machen; stärkere Berücksichtigung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekten, insbesondere bei der Dorferwicklung.

**Mobilität:** Stärkung multimodaler, auf den ländlichen Raum angepasster Mobilitätsformen, die gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten, insb. Radfahren, Elektro-Mobilität und eine möglichst flächendeckende ÖPNV-Versorgung. Dort, wo die ÖPNV-Versorgung an ihre Grenzen stößt, sollten bedarfsgerechte Mobilitätsangebote wie z.B. Bürgerbusse, Anrufsammeltaxen, Dorfautos, Car-Sharing etc. geschaffen werden. Dabei sollten die ortsspezifischen Gegebenheiten, Zielgruppen und Organisationsmöglichkeiten in Abstimmung mit den vorhandenen Anbietern in ein regionales Gesamtkonzept integriert werden, um die größtmöglichen Synergieeffekte zu erzielen.

**Generationen und Demografie:** Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität in den Dörfern, insbesondere in den Dörfern im Umsiedlungsraum. Gesamtregionale Konzepte, Förderung der Barrierefreiheit vom „Kind bis zum Greis“ und bedarfsgerechte Pilotprojekte für Senioren. Bessere Information über bzw. Nutzung von bestehenden Konzepten, Projekten und Angeboten zur sozialen Integration von Kindern und Jugendlichen. Dabei stets alle Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber auch Kinder und Jugendliche sowie Senioren vor Ort einbeziehen und zur aktiven Mitwirkung und zum ehrenamtlichen Engagement animieren.

**Nahversorgung:** Notwendig ist eine systematische, ortsteilgenaue Analyse der Nahversorgungssituation, die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts und die Umsetzung von weiteren innovativen, multifunktionalen Projekten. Abstimmung der standortgebundenen Nahversorgungseinrichtungen mit mobilen, flexiblen Lösungen (mobile Dorfläden, Banken etc. aber auch Bürgerbusse, Fahrdienste etc.). Förderung der Erzeugung und Vermarktung von regionalen Produkten zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung, aber auch der regionalen Identität.

**Kultur, Naherholung und Tourismus:** Der (Perspektiv-)Wechsel von Naherholung und Freizeitgestaltung hin zur Tourismusentwicklung muss als langfristige, gemeinsame Zukunftsaufgabe verstanden und so gut wie möglich regional und überregional koordiniert werden. Dazu müssen die vielen kulturellen und natürlichen Besonderheiten und Projekte vor Ort genauso gefördert und vermarktet werden, wie die Planung und Umsetzung der großen touristischen Vorhaben im Zusammenhang mit der Tagebau-Folgelandschaft.

**Natur:** Schutz, Pflege und Inwertsetzung der verbliebenen und / oder renaturierten Kulturlandschaften wie z.B. Streuobstwiesen, Bürgerwald, Driesch (Flussauen). Sie sind wichtige Wurzeln für die regionale Identität und bieten Anknüpfungspunkte zu traditionellen und nachhaltigen Bewirtschaftungsformen nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“. Aufwertung und z.T. Extensivierung land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen sowie rechtzeitige Einleitung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel.

## S(ch)ichtwechsel als Leitbild

Das Leitmotiv „S(ch)ichtwechsel“ bringt das übergeordnete Ziel der Region zum Ausdruck, die regionalen Wurzeln und tieferliegenden Schichten in der vom Tagebau sprichwörtlich durchlöcherten Region wieder zu entdecken und den Wandel gemeinsam und selbstbestimmt zu gestalten. Unentdeckte Schichten („Schichtwechsel“) und neue Blickrichtungen („Sichtwechsel“) legen den Fokus auf innovative Ansätze in einer traditionsreichen Region. Mit folgendem Leitbild geht die Region „Rheinisches Revier an Inde und Rur“ in die LEADER-Bewerbung 2014 – 2020 (2023): „S(ch)ichtwechsel: Geprägt von 200 Jahren fossiler Energiegewinnung durch Braunkohletagebau sind wir eine Region im Wandel. LEADER sehen wir als Chance, die Entwicklung unserer Region noch stärker in die eigenen Hände zu nehmen und gemeinsam die Energiewende sowie den Struktur- und Landschaftswandel zu gestalten, unser Natur- und Kulturerbe zu bewahren, den regionalen Zusammenhalt und die Zukunftsfähigkeit unserer Region als Wirtschafts-, Lebens-, Natur-, Kultur- und Erholungsraum zu stärken.“

## Entwicklungsziele – Das wollen wir erreichen

Bei der Umsetzung des übergeordneten Leitbildes kommt den folgenden **fünf Querschnittszielen** eine zentrale Bedeutung zu, die dementsprechend in allen Handlungsfeldern der regionalen Entwicklungsstrategie berücksichtigt werden : 1) Stärkung der regionalen Identität; 2) Beteiligungskultur und Selbstorganisationsfähigkeit der Bevölkerung stärken; 3) Ausbau der interkommunalen und multisektoralen Zusammenarbeit; 4) Voneinander lernen durch die Kooperation mit anderen Regionen, wie z.B. der Eifel und der Lausitz; 5) Steuerungs- und Vernetzungsfunktion der LAG etablieren und ausbauen.

Die folgende Übersicht zeigt die **drei regionalen Entwicklungsziele**, die mit der regionalen Entwicklungsstrategie erreicht werden sollen sowie den Zusammenhang zu den daraus abgeleiteten Handlungsfeldern. Alle Ziele und Handlungsfelder stehen in direktem oder indirektem Zusammenhang mit den besonderen Herausforderungen, die mit den räumlichen und sozialen Veränderungsprozessen durch den Tagebau verbunden sind.

| Entwicklungsziele für unsere Region:   |   |   |
|--|---|---|
| Entwicklungsziel 1   | Entwicklungsziel 2  | Entwicklungsziel 3  |
| Mehr Klimaschutz und regionale Wertschöpfung durch die Förderung und den Ausbau erneuerbarer Energien und der Ressourceneffizienz. | Förderung des sozialen Zusammenhalts in der Region und Verbesserung der Lebensqualität vor Ort. | Erhaltung, Regenerierung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Biodiversität und der Natur- und Kulturlandschaft. |
| ↓  | ↓   | ↓   |
| Handlungsfeld 1:<br>Energie(wende)   | Handlungsfeld 2:<br>Regionaler Zusammenhalt   | Handlungsfeld 3:<br>Natur und Kulturlandschaft  |

## Handlungsfelder und Leitmaßnahmen der Entwicklungsstrategie

Die drei Handlungsfelder werden durch umsetzungsbezogene Handlungsziele konkretisiert, die im Folgenden vorgestellt werden und den vorgesehenen Projektbündeln der Handlungsfelder entsprechen. Für die Handlungsziele / Projektbündel wurden aus den 83 im Rahmen eines öffentlichen Projektaufrufs eingereichten Projektideen 16 Leitmaßnahmen identifiziert.

Im Handlungsfeld 1 „Energie(wende)“ sollen die folgenden Ziele erreicht werden: 1) Energie und Ressourcen besser und innovativ nutzen ; 2) Neue Formen der Mobilität fördern sowie Ausbau und bessere Vernetzung der bestehenden Strukturen; 3) Mehr Ressourceneffizienz in der Dorfentwicklung und 4) Energie für Jung und Alt erlebbar machen. Leitmaßnahmen sind u.a. die „Mobile Brikettpresse für regionale Biomasse“ und der „Rheinische Energielehrpfad“.

Ziele im Handlungsfeld 2 „Regionaler Zusammenhalt“ sind: 1) Soziale Prävention und Vernetzung stärken; 2) Nahversorgung durch multifunktionale Lösungen sichern; 3) Dörfer im Umsiedlungsraum attraktiv und lebenswert erhalten; 4) Gezielte Nutzung des Internets für mehr Dialog und Austausch in der Region. Zu den Leitmaßnahmen zählen die „Dorfwerkstätten im Umsiedlungsraum“ sowie der Blog „Land-Post: Heimat zwischen Inde und Rur.“

Im Handlungsfeld 3 „Natur und Kulturlandschaft“ stehen die folgenden Ziele im Zentrum: 1) Sicherung und Inwertsetzung des kulturellen Erbes; 2) Förderung von Kunst, Kultur und Begegnung in der Region sowie 3) Revitalisierung und Inwertsetzung der Bergbaufolgelandschaft sowie Schutz wertvoller Arten und Biotope in der „alten“ und „neuen“ Natur- und Kulturlandschaft. Leitmaßnahmen sind u.a. die „Symbiotische Nutzung des Drieschs als Natur-, Kultur- und Erholungsgebiet durch extensive landwirtschaftliche Nutzung“ sowie das „Zukunftslabor Bergehalde Emil Mayrisch“.

## Aktionsplan – So legen wir los

Im Aktionsplan 2015 – 2017 werden die für die Startphase des regionalen Entwicklungsprozesses vorgesehenen Schritte und Meilensteine für die ersten beiden Jahre nach Anerkennung als LEADER-Region auf der Ebene 1) der Projekte, 2) der lokalen Aktionsgruppe und 3) des Regionalmanagements dargestellt. Besonderer Wert wird dabei auf die gezielte Planung und Kommunikation „früher Erfolge“ gelegt, um das Schwungrad der LEADER-Umsetzung in Gang zu setzen, beispielsweise durch die Realisierung erster Impulsprojekte mit hoher Sichtbarkeit, wie der „Mobilen Brikettpresse für regionale Biomasse“ oder dem Blog „Land-Post: Heimat zwischen Inde und Rur“. Gleichzeitig dient der Aktionsplan zur Überprüfung der Fortschritte, welche Maßnahmen bereits angestoßen und welche Ziele schon erreicht wurden; er steht daher in engem Zusammenhang mit dem System zur Begleitung und Bewertung der LEADER-Umsetzung. Der Aktionsplan wird regelmäßig fortgeschrieben.

## Organisationsstruktur der LAG – So organisieren wir uns

Träger der regionalen Entwicklungsstrategie wird der Verein „LAG Rheinisches Revier an Inde und Rur e.V.“ sein; ein Satzungsentwurf liegt vor. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

Entscheidungsgremium der LAG ist der Vorstand des Vereins, der aus bis zu 24 Mitgliedern besteht und im Hinblick auf die Zusammensetzung den Vorgaben der EU und des Landes NRW entsprechen wird. Zu seinen Aufgaben gehört v.a. auch die Bewertung und Auswahl von Projekten. Die konkrete Zusammensetzung des Vorstands kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufgelistet werden, da die Vorstandsmitglieder gemäß Satzung von der Mitgliederversammlung zu wählen sind. Zusätzlich zur Struktur des Vereins wird die aktive regionale Partnerschaft ausgebaut, zu der v.a. thematische Arbeitsgruppen und das Regionalforum zählen. Dabei wird auf den während der Entwicklung der regionalen Entwick-

lungsstrategie entstandenen Netzwerken und Strukturen aufgebaut. Für die Geschäftsführung und die operationelle Umsetzung der Strategie richtet die LAG ein Regionalmanagement ein, das bei der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH angesiedelt sein wird. Die Qualität des Regionalmanagements ist dabei von hoher Bedeutung für die weitere erfolgreiche Ausgestaltung und Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses.

## Projektauswahl – So wählen wir Projekte aus

Für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie sollen solche Projekte seitens des LAG-Vorstands ausgewählt und gefördert werden, die die identifizierten Handlungsfelder in ausgewogenen Anteilen mit Leben füllen und einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der LEADER-Region „Rheinisches Revier an Inde und Rur“ leisten. Basis für die Auswahl ist eine Bewertungsmatrix mit Projektauswahlkriterien, in der zwischen **Mindest- und Qualitätskriterien** unterschieden wird. Die **Mindestkriterien** sollen die grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung, die Trägerschaft und Realisierbarkeit abprüfen und müssen erfüllt sein. Bei den **Qualitätskriterien** wird unterschieden zwischen **1)** dem Nutzen für die Region, **2)** dem Beitrag zu den regionalen Zielen und Handlungsfeldern sowie **3)** dem Vorbildcharakter. Da die LEADER-Projekte einen besonders hohen **Nutzen für die gesamte Region aufweisen** sollen, wird dieser Aspekt durch eine entsprechend höhere Punktzahl wie auch durch eine entsprechende Differenzierung der finanziellen Beteiligungen priorisiert.

## Monitoring und (Selbst-)Evaluation – So überprüfen wir die Fortschritte

Zur dauerhaften Sicherung der Qualität sowie dem frühzeitigen Erkennen von Handlungsnotwendigkeiten und Nachsteuerungsbedarf wird die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie fortlaufend beobachtet und regelmäßig evaluiert. Die Ergebnisse sollen gleichzeitig auch für die Information der Öffentlichkeit und die breitere Berichterstattung genutzt werden und können damit einen Beitrag zur Förderung der Akzeptanz und Motivation in der Region leisten. Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgt durch konkrete und messbare Zielvorgaben, die auf der Ebene der Outputs (Produkte, Leistungen, Maßnahmen) sowie der Ergebnisse und teilweise der Wirkungen definiert wurden.

## Finanzierungskonzept – Dafür setzen wir die Mittel ein

Bei Anerkennung als LEADER-Region steht der LAG „Rheinisches Revier an Inde und Rur“ eine finanzielle Ausstattung mit LEADER-Mitteln in Höhe von 3,1 Mio. € zur Verfügung. Im Sinne der Bedeutung der LAG inkl. des Regionalmanagements für den Erfolg des regionalen Entwicklungsprozesses plant die Region den maximal möglichen Anteil an LEADER-Mitteln für die LAG ein, was hier einer Summe von 620.000 € entspricht. Der benötigte „regionale öffentliche Mindestanteil“ für die Kofinanzierung der LAG inkl. des Regionalmanagements beträgt 350.000 € und wird über eine Zusicherung durch die Bewerberkommunen gewährleistet. Damit verbleibt ein LEADER-Restbudget in Höhe von 2.480.000 €, welches für zukünftige LEADER-Projekte in den drei Handlungsfeldern zur Verfügung steht.